

Krimiklassiker Tatort - Heimatfilm im Krimigewand!?

Mit dem Tatort will die ARD die Identität unterschiedlicher Landstriche und die regionalen Besonderheiten des jeweiligen Sendegebiets möglichst authentisch darstellen. Doch ist die Idee eines Heimatfilms im Krimigewand überhaupt möglich? Oder erschaffen die Tatort-Folgen selbst erst die Räume und Landschaften, indem sie Städte und Regionen für Ihre Geschichten auf ihre Weise in Szene setzen? Von Björn Bollhöfer und Christian Hanewinkel

Die eingeschriebene Realitätsästhetik eines Regionalkrimis lässt Geographen neugierig werden, wird hier doch eine Abbildung der Wirklichkeit in Aussicht gestellt. Einen Überblick zu den einzelnen Schauplätzen und Einsatzorten der Tatort-Ermittler verschafft die aktuelle Karte zur 700. Folge. Zugleich visualisiert sie die Regionalbindung dieses erfolgreichen Krimiklassikers, den sonntagabends durchschnittlich acht Millionen Zuschauer vor ihren Fernsehern verfolgen.

Dem Tatort auf der Spur

Der Tatort – ob in Köln oder Leipzig – ordnet den Raum und erzeugt spezifische Vorstellungsbilder, die Eingang in die alltägliche Wirklichkeit finden. Wo befindet sich eigentlich die Imbissbude am Rhein mit dem Kölner Dom im Hintergrund? Wo liegt das Waschcafé in Leipzig? Den Imbiss „Wustbraterei“, beliebter Treffpunkt der Kommissare Ballauf und Schenk und immer gut für eine Currywurst mit Kölsch, wird man auf dieser Rheinseite vergeblich suchen. Das „Waschcafé“, die Stammkneipe der ehemaligen Kommissare Ehrlicher und Kain, mit sächsischer Küche wie Fettbemme mit saurer Gurke, heißt in Wirklichkeit „MagaPon“. Es befindet sich in einer Kneipenmeile nahe der Leipziger Innenstadt. Die Schauplätze sind Kulissen einer fiktiven Welt oder legen eine symbolische Struktur über den realen Raum. Dabei ist die Stadt im Tatort keineswegs nur Kulisse. Vielmehr stellt die Form ihrer Darstellung eine Folie zum Verständnis dar, wie die unterschiedlichen Regionen symbolisch repräsentiert und erfahren werden können. Es werden regionale Stereotype und Klischees geschaffen. Der komplexe Konstruktcharakter des Tatorts wird deutlich, wenn man die Inhalte im Zusammenhang mit den Produktionsbedingungen betrachtet.

Produktionsbedingungen erschaffen Bilder

Produktionsstätten und kreative Zentren der Filmwirtschaft entstehen häufig in räumlicher Nähe zu den Auftraggebern. Dementsprechend sind an den Hauptsitzen der Landesrundfunkanstalten (LRA) der ARD so genannte Mediencluster, kleinräumige Konzentrationen von Unternehmen und Einrichtungen der Medienwirtschaft, entstanden. Diese zeichnen sich durch Führungsvorteile, Synergieeffekte und eine Produktion der kurzen Wege aus. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass sich von den 14 aktuellen Tatort-Kommissariaten neun in Städten mit LRA befinden. Sie sind die fiktionalen Zentren des Verbrechens in Deutschland, wobei München und Hamburg mit 75 bzw. 73 Ermittlungseinsätzen deutliche Akzente setzen (**Karte 2**). Als prägnantes Beispiel dieses Zusammenhangs kann der Umzug des Ermittlerteams Ehrlicher/Kain von Dresden nach Leipzig im Januar 2000 gesehen werden, nachdem die Sendezentrale des MDR von Dresden nach Leipzig verlagert wurde (**Karte 1**).

Die großen Sendeanstalten NDR, SWR und WDR leisten sich weitere Tatort-Dienstorte, da sie im Rahmen des Regionalproporzes innerhalb der ARD deutlich mehr Folgen drehen können (**Graphik 1**). Doch auch diese Standorte wie Ludwigshafen oder Münster zeichnen sich durch enge Produktionsverbindungen zum SWR bzw. WDR aus. So wird der Ludwigshafener Tatort zum großen Teil in Baden-Baden gedreht, neben Stuttgart ebenfalls Sitz des SWR. Vergleichbar sind die Münsteraner Tatortfolgen, die überwiegend in der rheinischen Fernsehmetropole Köln produziert werden, wo sich die technische Infrastruktur und die Kreativen befinden. Dies hat zur Folge, dass beispielsweise Außenaufnahmen von der historischen Altstadt von Münster –

den Kulissen des Prinzipalmarktes mit Lambertikirche, dem Rathaus des westfälischen Friedens sowie Dom und Domplatz – mit Filmsequenzen aus einem Studio oder einem anderen Schauplatz in Köln kombiniert werden, ohne dass der Zuschauer dies merkt.

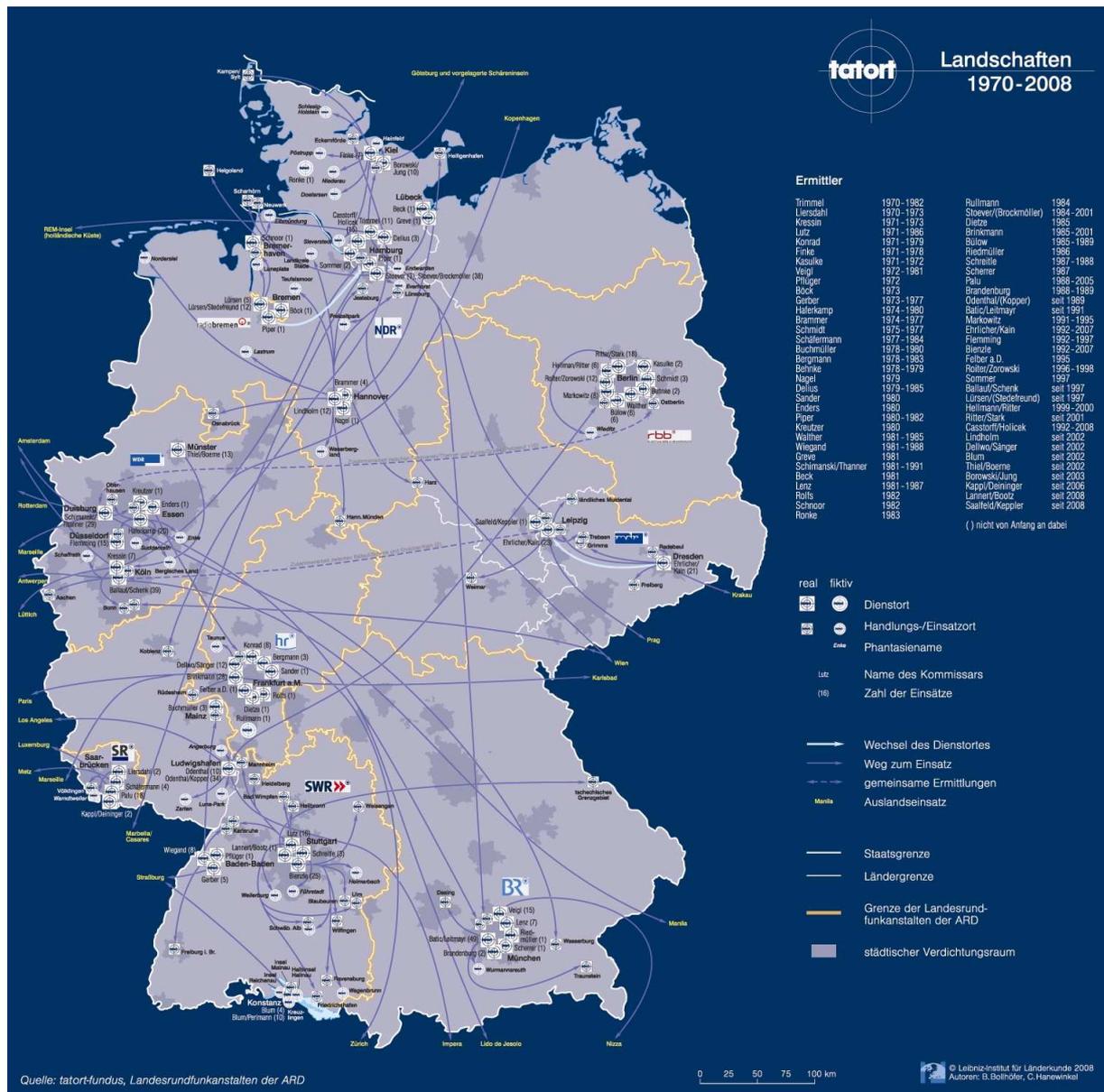
Durch den Zusammenschluss von räumlich getrennt liegenden Locations zu einem neuen szenischen Objekt entsteht dabei eine geographische Imagination (**Glossar**). Dieses dramaturgische Prinzip, verbunden mit ökonomischen Zwängen, hat auch Auswirkungen auf die Inszenierungen der Filmhandlungen. So ermittelt beispielsweise das Münsteraner Tatort-Team gleich in zwei Folgen in Köln (**Karte 1**).

Es wird deutlich, dass das Medium selbst die Räume und Landschaften generiert, die es dann als natürliche bzw. authentische Schauplätze ausgibt. Begriffe wie Identität, Authentizität und Realität sind dann bereits in den Prozess der Inszenierung und Fiktionalisierung von Lokal- und Regionalkolorit mit einbezogen. Dabei funktioniert die geographische Imagination keineswegs nur als nachgeordneter Hintergrund, sondern erzeugt einprägsame Bilderwelten, in denen soziale, kulturelle sowie (geo-) politische Normen, Werte und Leitbilder ausgehandelt und fixiert werden.

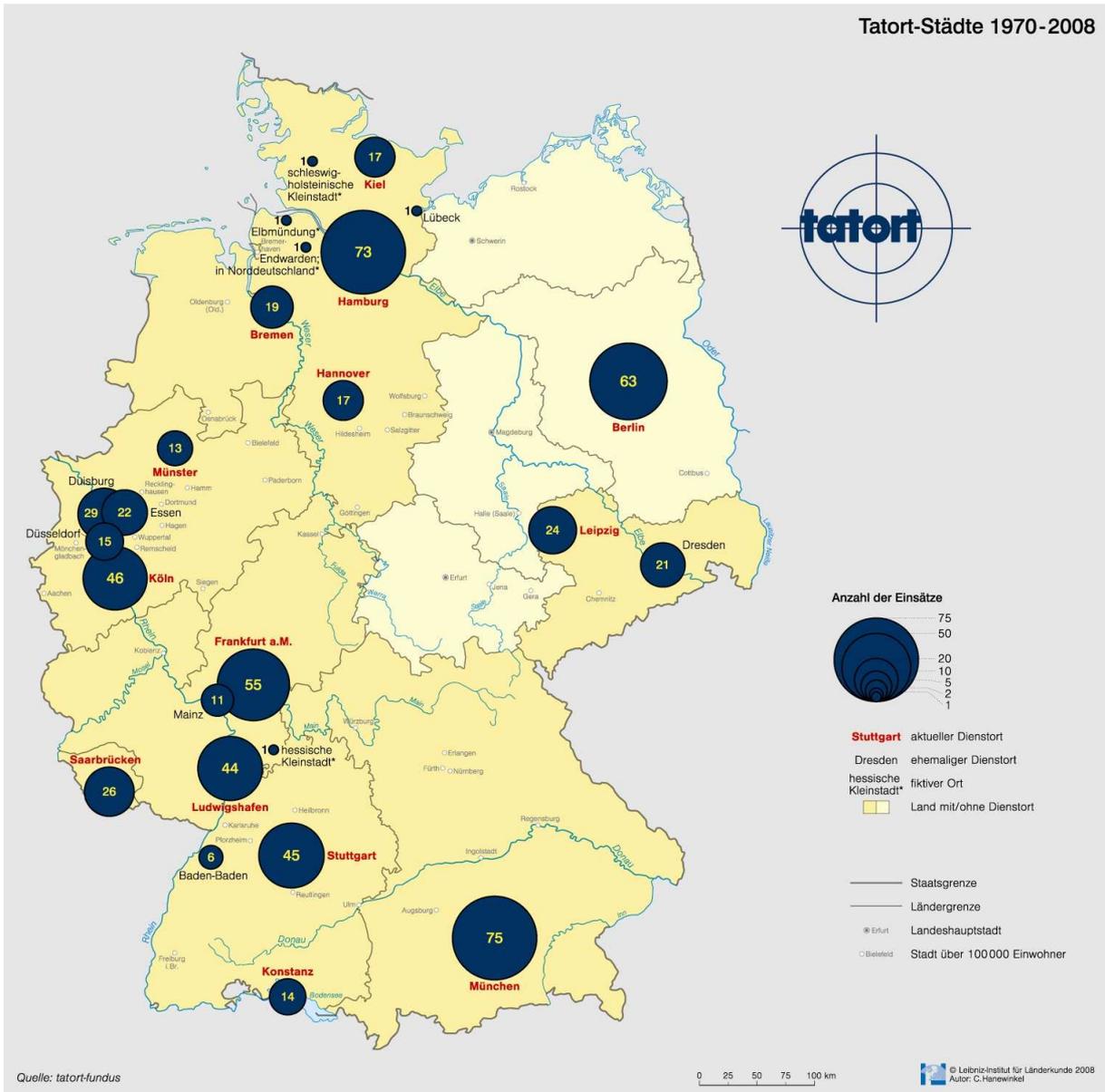
Rund 40 Jahre Tatort

Es begann 1970 mit Kommissar Trimmel aus Hamburg und dem „Taxi nach Leipzig“. Inzwischen sind 700 Tatort-Folgen auf Sendung gegangen, in denen 76 Ermittlerteams aus Deutschland (640 Folgen), Österreich (48 Folgen) und der Schweiz (12 Folgen) auf Spurensuche gingen (**Graphik 2**). Damit schreibt der Tatort Filmgeschichte. Der Erfolg dieser Fernsehkrimireihe spiegelt sich neben den hohen Einschaltquoten auch in den Produktionszahlen wider. Waren es zu Beginn etwa dreizehn Produktionen im Jahr, so können die Zuschauer inzwischen – mit derzeit über 30 Erstaussstrahlungen im Jahr – fast jeden Sonntag einen neuen Tatort sehen (**Graphik 3**). Am häufigsten zum Einsatz kam bisher das Münchner Ermittlerteam Batic und Leitmayr, das inzwischen 49-mal für den BR im Einsatz war (**Graphik 4**). Die zunehmende Tendenz fester und kontinuierlicher Ermittlerteams begann 1981 mit dem Gespann Schimanski/Thanner, das über 10 Jahre tätig war. Am längsten dabei ist Hauptkommissarin Lena Odenthal. Sie kann 2009 – im 40. Tatort-Jahr – in Ludwigshafen ihr 20-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Karte 1



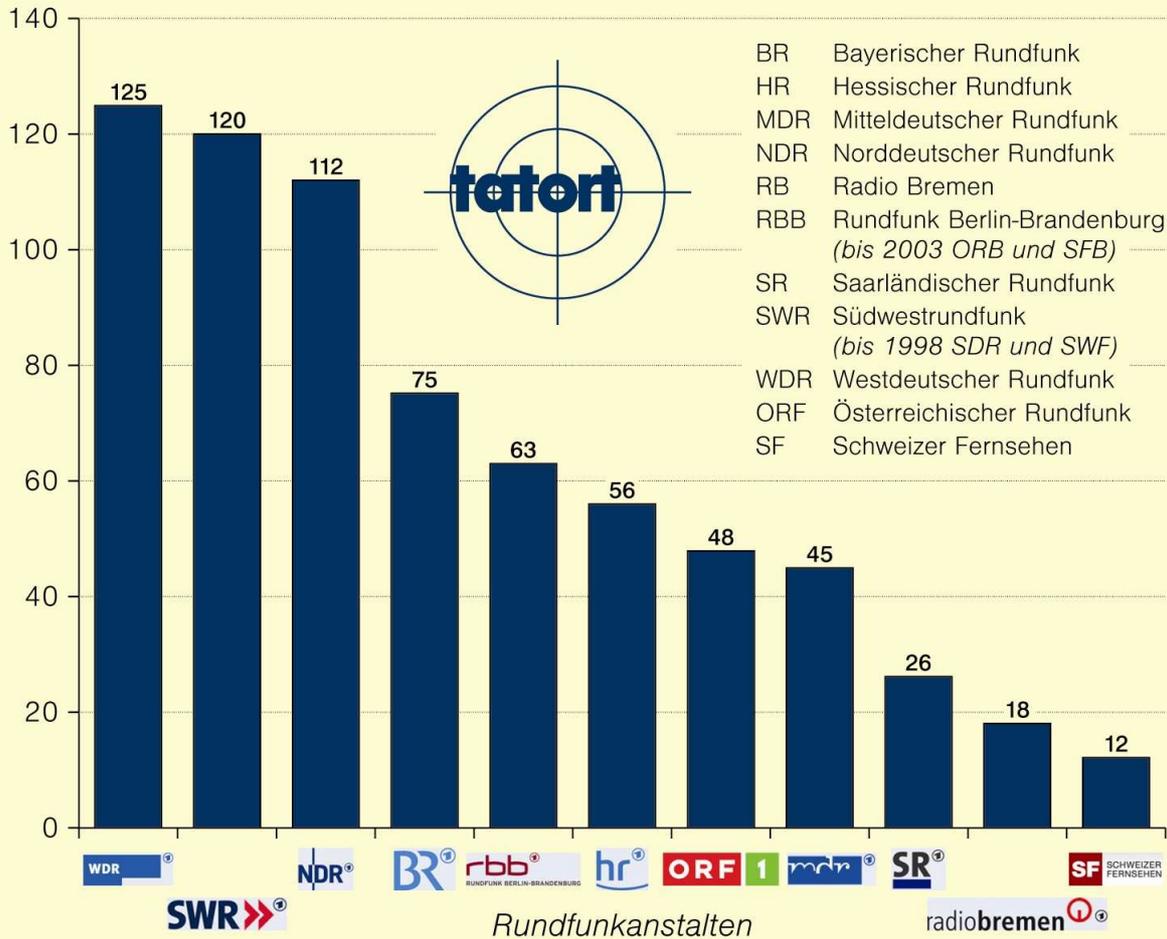
Karte 2



Graphik 1

Erstausstrahlungen der Rundfunkanstalten der ARD, des ORF und des SF bis zum 700. Tatort

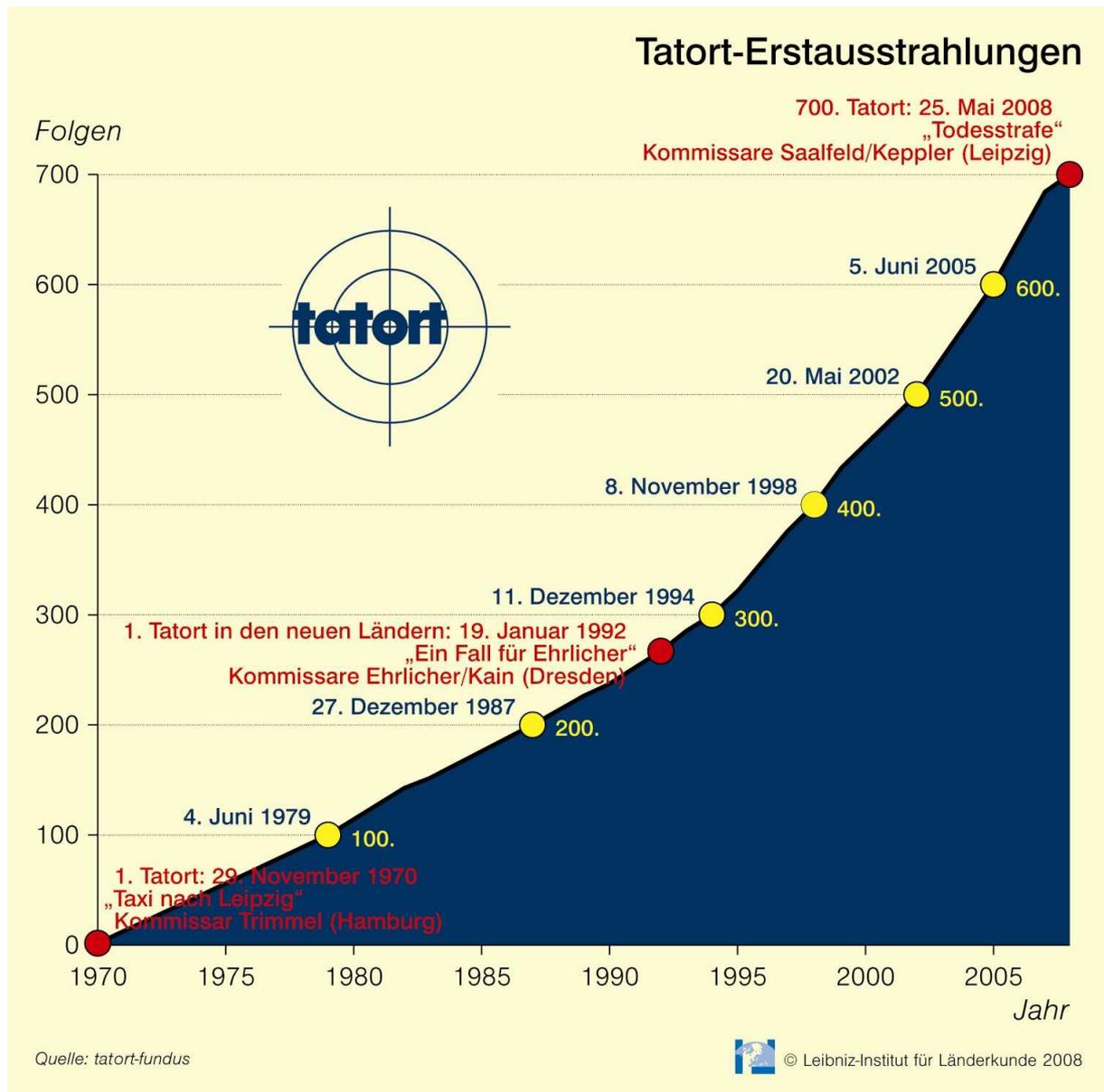
Erstausstrahlungen



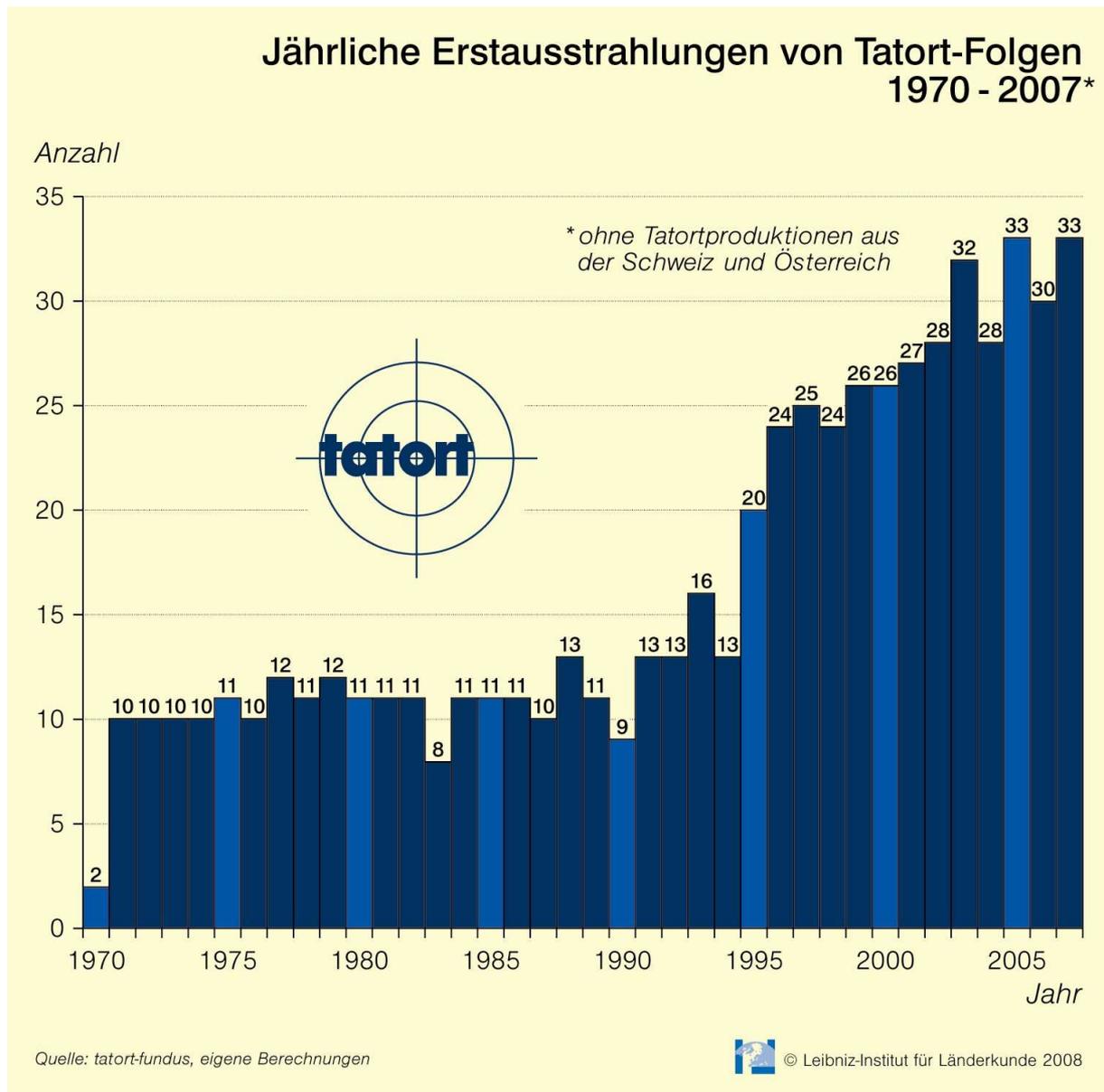
Quelle: tatort-fundus, eigene Zusammenstellung

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2008

Graphik 2

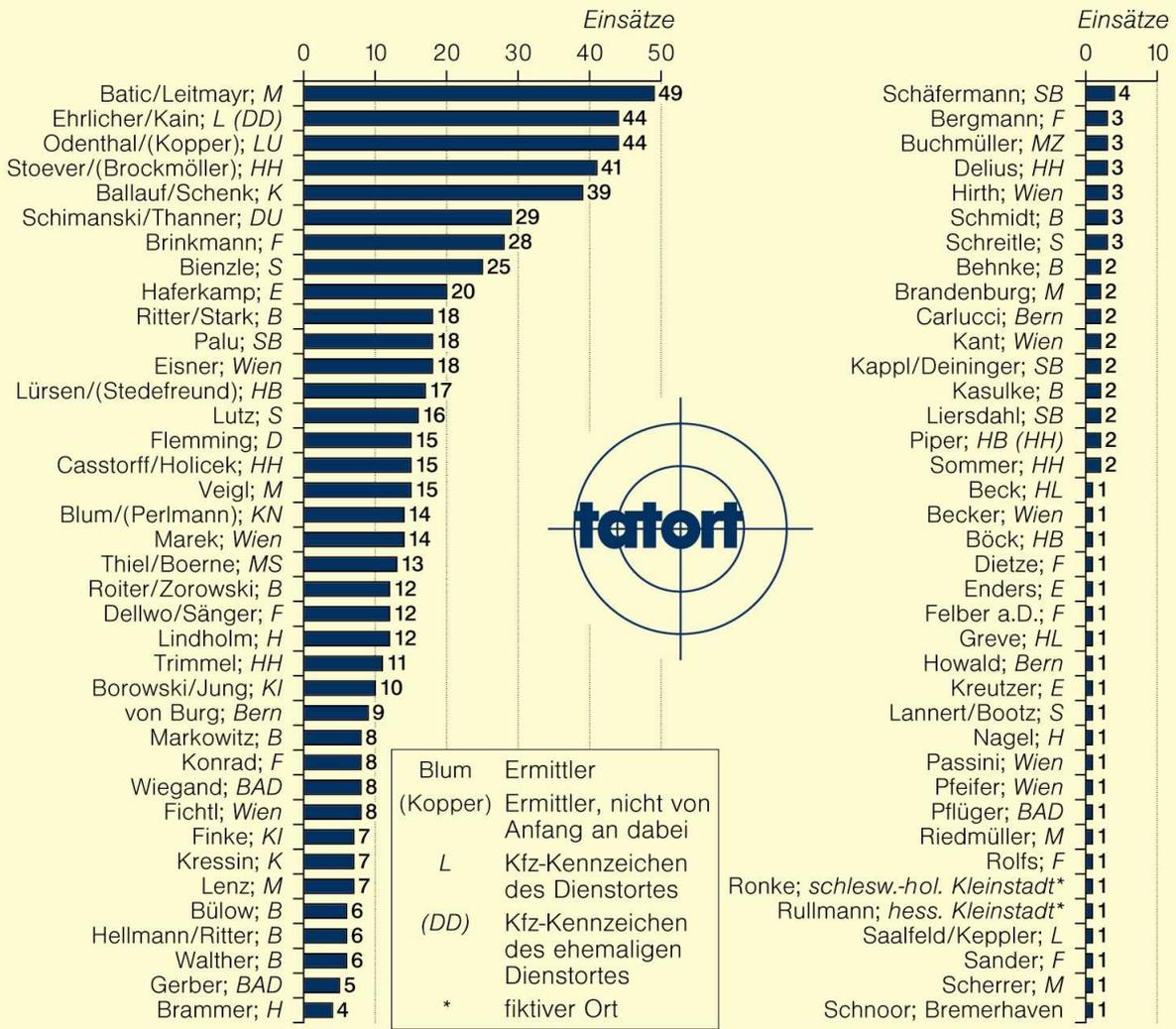


Graphik 3



Graphik 4

Einsätze der Tatort-Ermittler bis zur 700. Folge



Quelle: tatort-fundus



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2008

Glossar

Geographie des Films

Wenn sich heutzutage die Geographie mit dem Film beschäftigt, dann geht es nicht mehr nur um lokale oder nationale Entwicklungen der Film- und Fernsehbranche. In jüngster Zeit haben sich die Fragen verändert, die an das Medium herangetragen werden, die Forschungs- und Aufgabenfelder sind breiter geworden.

Der Film wird zunehmend als ein Medium der symbolischen Kommunikation verstanden, das kulturelle Prozesse reflektiert und Bedeutungen produziert. In dieser Perspektive kommt es darauf an, Film und Fernsehen als kulturelle Praktiken zu erfassen und in ihre sozialen, politischen und ökonomischen Zusammenhänge einzubetten.

Inzwischen hat sich ein Forschungsfeld etabliert, das sich mit Fragen der medialen Produktion und Symbolisierung von Raum, Identität und Gesellschaft auseinandersetzt. Mediale Raumdarstellungen und Raumerfahrungen werden damit als kulturelle Phänomene gelesen, in denen soziale, kulturelle und (geo-)politische Normen, Werte und Leitbilder ausgehandelt und fixiert werden. Die Geographie schaut also nicht nur auf die Verbreitung der Filmindustrie, sondern auch auf die Inhalte der Filme und ihre Produktionsbedingungen.

In diesem Zusammenhang ist der Fernsehkrimi-Klassiker Tatort als Ausgangspunkt einer Diskussion zu verstehen, in deren Verlauf unterschiedlichste Prozesse der Rezeption und Interaktion mit dem Zuschauer stattfinden. Die Aneignung der Bildwelten eröffnet einen Blick darauf, was von den filmischen Semantiken (Bedeutung von Zeichen/Bildern) Eingang in die Vorstellungswelt der Zuschauer findet. Mit den Schein-Landschaften und Klischeebildern der Tatorte entstehen neue Räume, geographische Imaginationen, in die sich die Interpretationen der Zuschauer einschreiben.

Quellen

BOLLHÖFER, Björn (2007): Geographien des Fernsehens. Der Kölner Tatort als mediale Verortung kultureller Praktiken. (Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2006). Bielefeld.

BOLLHÖFER, Björn (2003): Stadt und Film – Neue Herausforderungen für die Kulturgeographie. In: Petermanns geographische Mitteilungen. Heft 2, S. 54-59.

BOLLHÖFER, Björn u. Christian HANEWINDEL (2006): Tatort Deutschland. In: Leibniz-Institut für Länderkunde (Hrsg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Bd. 12: Leben in Deutschland. Mithrsg. von Heinritz, Günter; Lentz, Sebastian u. Sabine Tzschaschel. München, S. 154-155.

ERSTES DEUTSCHES FERNSEHEN (Hrsg.) (2005): 600. TATORT: 5. Juni 2005 um 20.15 Uhr im Ersten und 35 Jahre TATORT im November 2005. München.

GÄNGLER, Barbara u. Hans GÄNGLER (2006): Krimi-Landschaften – Heimatbezug und Regionalmarketing. In: Leibniz-Institut für Länderkunde (Hrsg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Bd. 12: Leben in Deutschland. Mithrsg. von Heinritz, Günter; Lentz, Sebastian u. Sabine Tzschaschel. München, S. 138-139.

GRÄF, Peter; HALLATI, Hanan u. Petra SEIWERT (2001): Öffentlich-rechtliche und private Rundfunk- und Fernsehanbieter. In: Institut für Länderkunde (Hrsg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Bd. 9: Verkehr und Kommunikation. Mithrsg. von Deiters, Jürgen; Gräf, Peter u. Günter Löffler. Heidelberg, Berlin, S. 118-121.

HANEWINDEL, Christian (2005): Tatort Leipzig. In: Schmidt, Helga; Mayer, Gudrun u. Dorothea Wiktorin (Hrsg.): Der Leipzig Atlas – unterwegs in einer weltoffenen Stadt am Knotenpunkt zwischen West- und Osteuropa. Köln, S. 190-191.

KRÄTKE, Stefan (2004): Zentren der Kulturökonomie und der Medienwirtschaft. In: Leibniz-Institut für Länderkunde (Hrsg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Bd. 8: Unternehmen und Märkte. Mithrsg. von Haas, Hans-Dieter; Heß, Martin; Klohn, Werner u. Hans-Wilhelm Windhorst. München, S. 94-95.

tatort-fundus: Die private Internetseite zum Krimi-Klassiker von ARD, ORF und SFDRS: URL: www.tatort-fundus.de Abrufdaten September 2006 und Februar 2008.

WACKER, Holger u. Almut OETJEN (2002): Tatort. Das große Buch für Fans. Berlin.

WENZEL, Eike (Hrsg.) (2000): Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre, Protokolle und Beweisfotos. Berlin.

Zitierweise

Bollhöfer, Björn u. Christian Hanewinkel (2008): Krimiklassiker Tatort - Heimatfilm im Krimigewand!? In: Nationalatlas aktuell 2 (03.2008) 3 [18.03.2008]. Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL).

URL:

http://aktuell.nationalatlas.de/Krimiklassiker-Tatort.3_03-2008.0.html



Autoren



Dr. Björn Bollhöfer, Studienrat

Taigaweg 4
33739 Bielefeld

Tel. (05 21) 260 83 43
Email: BjoernBollhoefer@gmx.de



Dipl.-Geogr. Christian Hanewinkel

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Leibniz-Institut für Länderkunde
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig

Tel. (0341) 600 55 150
E-Eail: c_hanewinkel@ifl-leipzig.de